

VOM LEBEN ERZÄHLEN – BIODIVERSITÄT AUF FRIEDHÖFEN

Friedhöfe sind nicht nur Orte der letzten Ruhe, sondern auch Oasen des Lebens und der Hoffnung. Der Verlust an Biodiversität ist neben dem Klimawandel eines der gravierendsten Umweltprobleme unserer Zeit. Biodiversität umfasst die Vielfalt der Arten, Lebensräume und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Diese Vielfalt ist entscheidend für das Gleichgewicht in der Natur.

Je vielfältiger ein Ökosystem ist, desto widerstandsfähiger ist es gegenüber Umweltveränderungen.

Friedhöfe bieten wertvolle Lebensräume für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Sie sind Rückzugsorte für Wildpflanzen, Insekten, Vögel und Fledermäuse und tragen dazu bei, die biologische Vielfalt zu erhalten. Diese Lebensräume können auch helfen, die Folgen des Klimawandels abzumildern. Eine artenreiche Wiese kann beispielsweise gegenüber einem Rasen viel mehr CO₂ und Wasser speichern. Friedhöfe können somit zu Orten werden, die vom Leben erzählen und Hoffnung spenden – sowohl im geistlichen als auch im weltlichen Sinn.



Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums und hat eine Laufzeit von 5 Jahren (2021 bis 2026).

Institut für Kirche und Gesellschaft
Evangelische Kirche von Westfalen

WEITERFÜHRENDE LINKS UND INFORMATIONEN

BIOSTATIONEN:

www.biostationen-nrw.com



NABU LANDESVERBAND NRW:

www.nrw.nabu.de



BUND LANDESVERBAND NRW:

www.bund-nrw.de



INSTITUT FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT DER EKVW

www.kircheundgesellschaft.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Institut für Kirche und Gesellschaft
Iserlohner Straße 25
58239 Schwerte

PROJEKTLEITUNG UND FACHLICHE BEARBEITUNG

Carina Völker und Gunnar Waesch
bick@ekvw.de
www.unserekirchesummt.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

BiCK-PROJEKT

BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden



WORUM GEHT ES IM BiCK-PROJEKT?



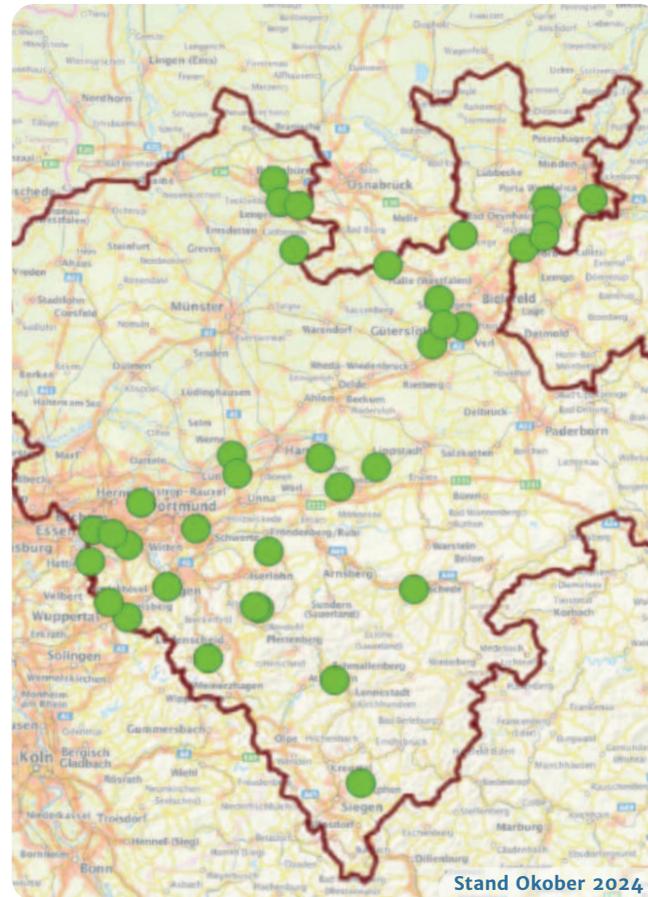
Das Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ – kurz BiCK – fördert biologische Vielfalt auf Friedhöfen der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), z. B. durch das Pflanzen insektenfreundlicher Stauden, Blumenzwiebeln oder einheimischer Bäume und Sträucher, durch das Bereitstellen von Nisthilfen und Trinkstellen für verschiedenste Tiergruppen oder das Anlegen von Totholzstrukturen. Kirchengemeinden der EKvW werden bei der Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen mit Beratung und Finanzmitteln unterstützt.

Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung der Biodiversität zu steigern. Friedhöfe sollen für alle Generationen als Orte des Lebens erfahrbar gemacht werden. Es werden Handlungsoptionen aufgezeigt, um aktiv etwas gegen das Artensterben zu tun und die Bedeutung der biologischen Vielfalt für Mensch und Umwelt hervorzuheben. Hierzu werden Multiplikator*innen – die sogenannten „Schöpfungsbotschafter*innen“ – ausgebildet. Diese übernehmen eine zentrale Rolle in der Kommunikation und tragen die Botschaft des Projekts in die Gemeinden und darüber hinaus.



WER MACHT MIT?

Teilnehmende Kirchengemeinden der EKvW



EKvW. Kartendarstellung und Präsentationsgraphiken:
© Bundesamt für Kartographie und Geodäsie © EKvW, Landeskirchenamt.
Lizenz: Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0
(<https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>)

WAS KANN MEINE GEMEINDE FÜR DIE BIOLOGISCHE VIelfALT TUN?

Viele biodiversitätsfördernde Naturschutzmaßnahmen können auch ohne großen finanziellen Aufwand umgesetzt werden:

- Wilde Ecken zulassen, z. B. Brennnesseln als Raupenfutterpflanzen wachsen lassen, Disteln für ausgewachsene Schmetterlinge stehen lassen
- Vor Hecken und auf Rasenflächen weniger mähen, damit sich artenreiche Lebensräume entwickeln können
- Laub, Reisig und Totholz unter Sträuchern liegen lassen, damit Tiere im und auf dem Boden gefördert werden
- Anlegen von Totholzhaufen oder Benjeshecken, stehendes Totholz zulassen
- Torffrei gärtnern zum Schutz der Hochmoore und des Klimas
- Trinkstellen für Vögel und Insekten schaffen/ Ausstiegshilfen für Tiere an Wasserbecken anbringen
- Möglichst einheimische Arten ohne gefüllte Blüten pflanzen

Und noch ein Tipp:
Vieles kann auch im eigenen Garten umgesetzt werden!